

morschen Eichenwurzeln ab. Die Larve frißt nach dem Ausfallen Erde, die mit Humus vermischt ist, nach der ersten Häutung benagt sie Eichenwurzeln. Selbst große Larven findet man noch an Eichenwurzeln, die Fraßspur zeigt tiefe Rinnen. Am liebsten werden Winkelstellen befallen, weil hier das Holz am meisten morsch und weich ist. An solchen Stellen bohrt sich die Larve auch wohl ganz ein. Auch Eigelege finden sich hier gehäuft, während die an Wurzeln abgesetzten Eier meist einzeln liegen. Zum Verpuppen verläßt die Larve das Holz wieder und baut aus Erdtelchen ein Puppengehäuse. Sie sondert dabei ein Sekret aus der bei allen Blatthornkäfern zu dieser Funktion besonders groß entwickelten Oberlippe aus. In diesem Gehäuse geht das Verpuppen vor sich, und auch der Käfer ruht hier nach Abstreifen der Puppenhaut bis zu erfolgtem Erhärten. Danach bricht der Käfer die Puppenhülle auf und kriecht in ihrer Nähe in der Erde umher, oft mehrere Monate lang, bis auch die der Fortpflanzung dienenden Innenorgane völlig entwickelt sind. Dann erst erscheint er über der Erde. Über der Erde gefundene Hirschkäferlarven sind stets beim Roden mit den Wurzeln herausgerissen. Da *Lucanus cervus* nur Morchholz angeht, kann er als Forstschädling nicht angesprochen werden, so wenig wie der in mulmig gewordenen Eichen lebende Riesen- oder Heldbock, *Cerambyx heros* L. Die beiden Riesen der heimischen Käferwelt verdienen Schutz und sind durch Schlägen mulmig und fernfaul gewordener Stämme örtlich sehr selten geworden, selten geworden freilich auch durch Händlersammler und sammlerische Nimmerjatte. Nur professoraler Nützlichkeitsfanatismus kann sie mit dem Anathem belegen.

Naturschutz*.

Zustelle für Naturschutz.

Zustelle für Naturschutz in Oberösterreich. — Tätigkeitsbericht (Schluß). Es wurde ein Zetteltatolog der in Oberösterreich zu schützenden Bäume angelegt und dazu als Grundlage die Aufzeichnungen des Herrn Hofrates Penk und des Herrn Pfarrers Hohl verwendet. In Steyr wurde eine Art Ortsgruppe für Naturschutz gegründet, um die sich besonders Herr Prof. Seidl in Steyr verdient gemacht hat und die eine Aufnahme der Naturdenkmäler der Umgebung von Steyr durchgeführt hat, die noch ständig ergänzt wird. Die überaus reichhaltige Diapositiv-Sammlung oberösterreichischer Naturdenkmäler des Herrn Professor Paul Wessely wurde der Benützbarkeit zugeführt. In Freistadt wurde ein Vortrag über Naturschutz in Oberösterreich gehalten.

An den oberösterreichischen Landesrat wurde im gleichen Sinne wie von der Naturschutzstelle in Wien an den niederösterreichischen Landesrat eine Eingabe über den Unterricht in Naturschutzfragen gerichtet. Schüchterne Erfolge haben sich diesfalls bereits eingestellt. Die Presse aller politischen Richtungen unterstützt auf das Entgegenkommendste die Naturschutzbestrebungen im Lande. Besonders gilt dies vom Organ der Landesgruppe Oberösterreich des Naturschutzverbandes, den von Prof. Dr. Depiny geleiteten „Heimatgauen“

Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. D. Schriftstg.

Allen Blättern sei an diejer Stelle der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

Die Aufgaben des Naturschutzes in Oberösterreich wurden seinerzeit vom Berichterstatter in den „Heimatgaun“ näher erörtert, weshalb ein Bericht hier überflüssig erscheint. Zur Organisation des Naturschutzes in Oberösterreich möge folgendes bemerkt werden: Am stärksten macht sich das Fehlen eines Vereines bemerkbar, der nur Naturschutzinteressen vertritt.* Der Heimatchutzverein, der in einer Fachgruppe auch die Naturschutzinteressen wahr, hat keinen Einfluß auf das Innviertel, wo die Vereine im Inn-Salzachgau organisiert sind. Da aber gerade dort das Immermoos, der Kobernauherwald und viele andere für den Naturschutz wertvolle Gebiete liegen, ist der hemmende Einfluß der Sonderbestrebungen des Innviertels klar. Andererseits besteht in Jägerkreisen und in solchen der Landwirtschaft oft wenig Neigung für den Heimatchutzverein, wohl aber für die Naturschutzinteressen. Auch die Gründung eines oberösterreichischen Naturschutzverbandes kann hierin keinen Wandel schaffen, da der Beitritt von Einzelpersonen zum Naturschutzverband nicht vorgesehen ist.

Weitere Hindernisse in der Organisation des Naturschutzes ergaben sich auch daraus, daß einzelne Herren des oberösterreichischen Schutzvereines für Jagd und Fischerei in der auftauchenden Naturschutzbewegung eine Konkurrenz erblickten. Durch die Anwesenheit des Berichterstatters bei der letzten Generalversammlung des Jagdschutzvereines konnten diese Bedenken endgültig beseitigt werden. Außerdem gelang es, eine enge Führungsnahme mit dem oberösterreichischen Landesfischereivereine herzustellen und auch diese wichtige Körperschaft auf Grund eines mit Begeisterung aufgenommenen Berichtes für den Naturschutzgedanken zu gewinnen.

Auf Grund dieser Vorarbeiten, die im einzelnen, so zeitraubend sie auch waren, nicht alle geschildert werden können, war es möglich, am 28. Juni 1923 im Sitzungssaale des oberösterreich. Landesmuseums eine oberösterreich. Landesgruppe des Naturschutzverbandes nach niederösterreichischem Muster zu gründen, dem alle in Betracht kommenden Vereine, unter anderem auch sämtliche agrarischen Organisationen Oberösterreichs, beigetreten sind. Als Vorsitzender wurde der Berichterstatter und als Schriftführer Herr Regierungsrat Willisch einstimmig gewählt. Gleichzeitig wurde bei der Gründungsversammlung einstimmig der Beschluß gefaßt, einem zu gründenden österreichischen Naturschutzverband beizutreten und dem Vorsitzenden diesbezüglich für die Innsbrucker Naturschutzkonferenz alle Vollmachten übertragen.

Außerhalb Linz haben sich bisher 82 Herren als Berichterstatter für Naturschutzangelegenheiten ihres engeren Wohngebietes bereitgefunden. Fast alle diese Herren sind auch Berichterstatter bzw. Mandatäre der naturwissenschaftlichen Abteilung des Landesmuseums. Als Fachbeirat fungiert seit bereits zwei Jahren die Arbeitsgemeinschaft der Akademiker beim oberösterreichischen Musealverein (Naturhistorische Abteilung). Bis zur Errichtung der Fachstelle für Naturschutz beim oberösterreich. Landesdenkmalamte wurden die Arbeiten im Rahmen des Museums durchgeführt. **Außer Dr. Theodor Kerner.**

* * *

* Die Gründung des „Österr. Naturschutzbundes“ hat diesem überstande wohl abgeholfen. Regste Werbetätigkeit für ihn wäre am Platze. D. Schriftlfg.

In unserem Sinne.

Der Frühling kommt — der Blüten- und Blumenfrevel beginnt! Unter diesem Titel bringt die „Allgemeine Bergsteigerzeitung“ (Schriftleitung und Verwaltung Wien, 3/2, Seidlgasse 8, Tsp. 78-2-70) vom 11. 4. 1924 (2. Jgg., Nr. 48) ein sehr gutes Spottbild mit angegeschlossenem Gedicht, das die Unsitte des massenhaften Abpflückens von Blumen und Zweigen seitens der Ausflügler geißelt. Das Bild zeigt einen Menschenstrom von — „Blumentrotteln“, wie ein uns Nahestehender diese Blütenbeladenen Menschen einmal hart, aber richtig genannt hat. Es ist außerordentlich erfreulich und dankenswert, daß sich die „Allgemeine Bergsteigerzeitung“, die übrigens in der vorhergehenden Nummer auch einen vorzüglichen Leitartikel gegen die Wanderunsitten gebracht hat, die Verbreitung des Naturschutzgedankens unter den Bergwanderern zur Aufgabe macht. Gerade bei dieser Gruppe von Menschen liegt der Hebel. Sie sind in der Lage, die Natur zu erhalten oder zu vernichten — beides allerdings zu ihrem eigenen Schaden oder Nutzen. Nimmt die Zahl der Naturfrevler kein Ende, dann wird umso rascher die Schönheit der Natur und damit auch das Ziel und der Zweck alles Wanderns ein Ende nehmen.

* * *

Naturschutzfünden.

Zu unserer Nachricht „Ein Steinadler im Marchfeld“ in Heft 8 des 10. Jahrganges teilen wir mit, daß es sich nach einer Angabe von Herrn Schulleiter Landensperger in Pframa nicht um einen Stein-, sondern um einen Seeadler gehandelt hat. Er wurde von einem Mädchen erschlagen und war von diesem beim Heurechen auf dem Boden sitzend angetroffen worden. Der Adler war krank geschossen und setzte sich begreiflicher Weise gegen das Erschlagenwerden durch Schwingenschläge zur Wehr.

Schädigungen durch Gimpel. Herr Weinbauinspektor Albert Stummer schreibt uns: „Zu ihrer Bemerkung in Nr. 4 dieser Zeitschrift teile ich mit, daß Gimpel im heurigen Winter im Gebiete von Znaim häufig und in großen Scharen zu sehen waren. Sie verursachten tatsächlich in den Apropfenkulturen durch Abbeißen der Fruchtknospen sehr beträchtlichen Schaden. Da sich die Gimpel durch Fütterung nicht weglocken ließen, gingen auch hier manche Gartenbesitzer mit dem Abschusse vor.“

Aus den Vereinen.

Österreichischer Lehrerverein für Naturkunde. Beitragszahlung. Es hat erst ein Drittel der Mitglieder eingezahlt. Es wird dringend ersucht, die Einzahlung sofort mittels Erlagscheines zu leisten oder den Beitrag (K 15.000) den Bezirksvertrauenspersonen zu übergeben. Die Namen der letzteren sind im 2. Hefte, Seite 24, verlaublich. Wenn diese Mahnung nicht berücksichtigt wird, ist die Vereinsleitung gezwungen, den Säumigen Mahnschreiben zu schicken und die Spesen aufzurechnen.

Vorträge. Am 16. Mai, ½ 7 Uhr abends, findet im Stadtschulratssaal III der Vortrag des Herrn Dr. Otto Wetzstein über „Die Tierwelt Niederösterreichs“ statt. (Mit Lichtbildern.) — Der Verein zur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [1924_5](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor

Artikel/Article: [Naturschutz: Fachstelle für Naturschutz; In unserem Sinne; Naturschutzsünden 70-72](#)